



Sittardweg 8 · 53902 Bad Münstereifel

Telefon 0 22 53 / 54 51 - 0

Fax 0 22 53 / 54 51 - 28

e-mail sekretariat@st-angela.de

# Konzept

für den Einsatz unserer Schulhündin  
Biene



*„Man kann auch ohne Hund leben – aber es lohnt sich nicht.“ (Heinz Rühmann)*

## Einleitung:

Der Einsatz von Tieren hat in den letzten Jahren in den Schulen immer häufiger Einzug gefunden. Aber was ist denn überhaupt ein Schulhund? Ein Schulhund ist zunächst ein speziell ausgebildeter Hund, der im Schwerpunkt die pädagogische Arbeit an der Schule unterstützen soll. Man unterteilt hierbei in die reinen Schul(begleit)hunde, die eine Ausbildung von etwa 60 Stunden absolviert haben, und die Therapiehunde, die eine umfassendere Ausbildung bekommen haben, da sie auch in therapeutischen Einrichtungen (z.B. in der Physiotherapie, in Pflegeheimen und Behindertenwerkstätten) zum Einsatz kommen. Der Schul(begleit)hund wird in der Regel ausschließlich von Pädagogen geführt, Therapiehunde werden dagegen von Besitzern aus unterschiedlichen Berufsgruppen gehalten.

Biene hat zusammen mit Frau Neswadba, ihrer Halterin, die Therapiehundeausbildung durchlaufen. Die Ausbildung umfasst theoretische und praktische Teile und endet mit verschiedenen Abschlussprüfungen. Im Verlauf dieser Ausbildung hat der Hund beispielsweise gelernt, neben Rollstühlen und Rollatoren „bei Fuß“ zu gehen oder er muss auf Befehl auf seiner Decke liegen bleiben, auch wenn es um ihn herum durch tollende Kinder sehr turbulent zugeht. Biene hat hier ebenfalls gelernt, mit besonderen Kindern bzw. Erkrankungen umzugehen: sie erkennt körperliche Einschränkungen und seelische Unsicherheiten und reagiert hierauf sehr sensibel. Nicht jeder Hund eignet sich jedoch für so eine Ausbildung – dies wird im Vorfeld immer durch einen sogenannten *Wesenstest* überprüft. Das bedeutet, der Hund muss beispielsweise bestimmte Eigenschaften haben, damit er nicht überfordert wird (Stressresistenz, keine Aggressionen gegenüber Fremden und Kindern, Geduld...). Als Therapie- und Schulhunde werden mittlerweile ganz unterschiedliche Rassen eingesetzt, es gibt jedoch Rassen, die sich durch ihr ruhiges und soziales Wesen besser eignen als andere.

*„Wir schenken unseren Hunden ein klein wenig Liebe und Zeit. Dafür schenken sie und restlos alles, was sie zu bieten haben. Es ist zweifellos das beste Geschäft, was der Mensch je gemacht hat.“ (Roger A. Caras)*



## **Ein Schulhund am St.-Angela Gymnasium:**

Das St.-Angela ist „auf den Hund gekommen“ – der neue Pädagoge trägt Fell. Seit den Sommerferien 2020 haben wir am St.-Angela-Gymnasium einen tierischen Begleiter. Der Einsatz eines Schulhundes an der Schule erfolgt dabei immer im Mensch-Hund-Team, der Hund begleitet also seinen Halter in den Unterricht und bei der pädagogischen Arbeit. Der Hund unterstützt dabei besonders die pädagogische Arbeit, kann jedoch auch bei der Vermittlung von Lerninhalten hilfreich zur Seite stehen. Hunde gehen dabei völlig unvoreingenommen auf die Schülerinnen und Schüler zu - ihnen ist es egal, aus welchen sozialen Schichten die Schüler stammen, welche Kleidung sie tragen oder welche Meinung sie vertreten. Ein Hund ist in all seinen Reaktionen echt.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit des St.-Angela Gymnasiums liegt im Bereich des sozialen Lernens und dem wertschätzenden Miteinander. Eben in diesen Bereichen kann der Hund einen enormen Beitrag leisten. Positive Effekte auf Schülerinnen und Schüler durch Tiere im Unterricht sind wissenschaftlich belegt. Speziell dem Einsatz von Hunden kommt hier eine große Bedeutung zu, da sie den Menschen gerne als Teil ihres Rudels sehen und somit eine enge Bindung zum Menschen anstreben. Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass allein die Anwesenheit eines Hundes auf den Klassenverband positive Auswirkungen hat: die Schüler zeigen einen sozialeren Umgang miteinander, der Lautstärkepegel sinkt und Ängste und Stress werden reduziert. Viele Schülerinnen und Schüler stehen beispielsweise in Prüfungssituationen, beim Vortragen von Hausaufgaben oder Referaten enorm unter Druck. Der Hund kann hier durch seine Anwesenheit eine Stütze sein und den Schülerinnen und Schülern einfach zur Seite stehen.

Ein Hund ist von Natur aus ein hochsoziales Tier, welches sich stark am Menschen orientiert und auf Aktionen reagiert. Im Verhalten auffälliger bzw. unruhiger Schülerinnen und Schüler werden durch den Hund beispielsweise erkannt und sie erhalten eine direkte Rückmeldung durch sein Verhalten. Bei lautem und aggressivem Verhalten in der Klasse zieht sich der Hund teilweise zurück, er kann aber auch bei einzelnen, zappeligen Schülerinnen und Schülern den direkten Kontakt suchen und sich beruhigend neben sie platzieren.

Emotionen wie Ängste, Stimmungen und Unsicherheiten werden vom Hund direkt wahrgenommen, nicht zuletzt kann der Hund hier als Seelentröster und moralische Unterstützung im Klassenverband dienen.

Beim Arbeiten mit dem Hund im Klassenraum wird es außerdem immer wieder Situationen geben, in denen Schülerinnen und Schüler dem Hund Kommandos geben dürfen. Hier merken sie schnell, dass es einer deutlichen Ansprache bedarf und dass auch manchmal mehrere Wiederholungen notwendig sind – hierdurch kann sich das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler positiv verstärken und einfache Kommunikationswege werden trainiert und eingehalten. *„Wenn der Hund dabei ist, werden die Menschen gleich menschlicher“.*

### **Schulhündin Biene**

Eigentlich ist unser Schulhund ja auf den Namen „Finest Sabine“ eingetragen, sie wird jedoch einfach nur Biene gerufen. Biene ist ein Labrador-Retriever in der seltenen Farbe foxred. Sie wurde im Oktober 2019 geboren und lebt bei Familie Neswadba.

Labrador-Retriever sind freundliche und intelligente Tiere, sie gelten als äußerst arbeitsfreudig und lernwillig. Das ist ein Grund, warum man sie gerne in sozialen Bereichen ausbildet (z.B. als Blindenhunde, Rettungshund...). Eigentlich sollte Biene ja ein Blindenhund werden, doch leider



erfüllt sie hierfür nicht das geforderte Mindestmaß – sie ist einfach etwas kleiner als andere Labrador-Retriever. Für Familie Neswadba ein Glücksfall, so durften sie Biene im Alter von fünf Monaten übernehmen. Biene ist vom Charakter her eine ruhige und ausgeglichene Hündin, trifft sie jedoch auf ihre Labradorfreunde, kann sie auch mal zur „wilden Hummel“ werden. Biene geht auf alle Menschen freudig zu, sie ist stets freundlich und gelassen, bellt eigentlich nie und wirkt in der Regel absolut entspannt. Biene ist unglaublich lernwillig – mit Begeisterung erlernt sie kleine Tricks und hat viel Freude, wenn sie etwas apportieren darf. Das einzige Laster, was man ihr zugestehen muss: wie alle Labrador-Retriever findet Biene alles Essbare unglaublich spannend.

### **Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes**

Biene begleitet Frau Neswadba bei ihrer Arbeit im Unterricht oder auch bei anderen außerunterrichtlichen Arbeiten. Vor dem Einsatz in einer Klasse werden die Schülerinnen und Schüler und natürlich auch die Eltern über den Einsatz informiert. Es erfolgt eine Abfrage, ob bei-

spielsweise Allergien oder Ängste vorliegen oder ob es andere Gründe gibt, die gegen einen Einsatz sprechen könnten. Bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II reicht eine Befragung der Schülerinnen und Schüler. Wird der Einsatz des Schulhundes von allen Seiten befürwortet, wird der eigentliche Umgang mit dem Hund im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern besprochen und mögliche Fragen werden beantwortet. Oberstes Gebot ist, dass keiner zum Umgang mit dem Hund verpflichtet wird, alle direkten Kontakte zum Hund sind immer freiwillig.

Selbstverständlich sind alle am Schulleben Beteiligten über den Einsatz unseres Schulhundes informiert. Die Zustimmung zur Anschaffung eines Schulhundes wurde von der Schulleitung, der Lehrerkonferenz, der Schulkonferenz und den Schülern befürwortet.

#### **Regeln zum Umgang mit Biene im Unterricht:**

- Wir verhalten uns leise im Unterrichtsraum – Biene kann viel besser hören als wir.
- Wenn der Hund an der Leine ist, darf er nicht gestreichelt werden, läuft der Hund frei im Klassenzimmer, kann gerne Kontakt aufgenommen werden.
- Du darfst Biene weder füttern noch rufen – der Hund entscheidet, wohin er laufen möchte (Ausnahmen möglich).
- Auf dem Schlafplatz möchte Biene nicht gestört werden!
- Stürme niemals schnell auf den Hund zu. Er kann dich besser kennenlernen, wenn er erstmal an deiner Hand schnuppern darf.
- Nach dem Kontakt mit dem Hund bitte die Hände ordentlich waschen und desinfizieren.
- Die Ranzen und Taschen bleiben verschlossen, Biene sucht sonst gerne dein Frühstück.

#### **Voraussetzungen für den Schulhund:**

- Wir beachten die tierschutzrelevanten Aspekte und die notwendige Hygiene.
- Biene wird regelmäßig tierärztlich kontrolliert, entwurmt und geimpft.
- Der Einsatz erfolgt lediglich im Hund-Mensch-Team. Der Hund ist nicht alleine im Schulgebäude unterwegs.
- Wir besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen.
- Biene verfügt über genügend Rückzugsmöglichkeiten. Ihr Einsatz erfolgt in einzelnen Stunden an einzelnen Tagen in der Woche.

*„Der Hund braucht sein Hundeleben. Er will zwar keine Flöhe haben, aber die Möglichkeit sie zu bekommen.“ (Robert Lemke)*

### **Praktischer Einsatz des Hundes im Unterricht:**

Der Einsatz von Biene hat in erster Linie natürlich eine pädagogische Zielsetzung: die erwünschten positiven Auswirkungen sollen für alle Beteiligten deutlich erkennbar bzw. erlebbar sein. Biene fungiert dabei ähnlich wie ein sozialer Katalysator: sie kann beispielsweise Aufgaben als Motivator übernehmen (z.B. wenn eine kleine Beschäftigung mit Biene in Aussicht gestellt wird), sie kann als seelische Stütze fungieren (z.B. steht sie neben einem Kind, welches vor der Klasse einen freien Vortrag halten soll) oder sie sorgt allein durch ihre Anwesenheit für einen angenehmen Lautstärkepegel („Ihr dürft nicht so laut sein, die Biene ist da.“).

Darüber hinaus wird Biene immer wieder in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Sie besitzt beispielsweise ein eigenes Mäppchen, in das immer wieder Aufgaben gelegt werden, die sie an die Schülerinnen und Schüler übergibt. Biene darf in einigen Stunden außerdem die Hausaufgabe auswählen, indem sie bestimmt, welcher Aufgabenzettel gewählt wird (unterschiedliche Hausaufgabenstellungen befinden sich in verschiedenen Bechern, Biene wählt durch einen Nasenstuber einen Becher aus).



Eine Einbindung von Biene in den eigentlichen Fachunterricht ist jedoch ebenfalls möglich und äußerst motivierend für die Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht wird hierdurch im wahrsten Sinne des Wortes lebendiger. Gerade im Biologieunterricht wird die Begegnung mit Realobjekten, in konkretem Fall dann mit dem Hund, im Kernlehrplan ausdrücklich gefordert. Der Hund dient dabei im Biologieunterricht als unmittelbares Anschauungsobjekt (z.B. sind folgende Themen alle im Lehrplan verankert: Kennzeichen des Lebendigen, Körperbau, Sinnesorgane, Abstammung und Domestikation,

Gebiss und Ernährung, Verhalten...). Biene kann jedoch auch den Unterricht in anderen Fä-

chern bereichern. Schulhunde finden beispielsweise immer wieder Einsatz in Partnerarbeiten, so wird z.B. im Fremdsprachenunterricht dem Hund eine Textstelle vorgelesen. Der Hund bemerkt keine Fehler, freut sich aber, dass sich jemand mit ihm beschäftigt. Durch das angstfreie Vortragen wird ein Redeanlass geschaffen und die Sprache wird nebenbei eingeübt und verbessert.

Eine weitere Möglichkeit den Schulhund im Schulalltag einzusetzen, ist der außerunterrichtliche Einsatz z.B. in einer Schulhunde-AG. Schülerinnen und Schüler lernen hier den Umgang mit einem Tier, übernehmen Verantwortung und bringen dem Hund eventuell kleine Kunststücke bei – für jedes Schulfest eine beliebte Darbietung.